

Wo steht der Uelzecht Kanal in der einheimischen Fernsehlandschaft?

Ed Maroldt

Wahrscheinlich haben Sie schon mal zu nächtlicher Stunde in London eine Mineralwasserflasche oder einen Hygieneartikel benötigt und sind dann in der Nachbarschaft ihres Hotels im Rund um die Uhr offenen Laden eines bärtigen Syrers oder Pakistanis fündig geworden?

Das ist der Alltag von UK. Damit meine ich hier nicht das United Kingdom sondern den Uelzecht Kanal. Ob sonn- oder werktags, ob frühmorgens oder spät am Abend, eigentlich ungewohnt für einen öffentlich-rechtlichen Sender, den das staatlich unterstützte Jugendfernsehen aus Esch nun mal ist, schnippelt, werkelt stets eine Handvoll Fernsehbegeisterter im Escher Kanal an Beiträgen für die nächste Sendung.

Auch wenn man dem eben erwähnten syrischen Krämer in London einen Posten in der Luxus-Food-Abteilung von Harrods anbieten würde, er bliebe wohl lieber selbständig. So ist es auch beim UK. Der Gedanke, unsere Redaktion an eine Zeitung zu binden, eine Joint-venture mit einem größeren Medienkomplex einzugehen, unser Programm von RTL ausstrahlen zu lassen, mag reizvoll scheinen, aber Autonomie ist eigentlich ein unbezahlbares Luxusgut.

Was interessiert die Jugendlichen?

Irgendwann kamen die Steinzeitmenschen auf die Idee, ihr Jagdfleisch auf eine spezielle Art zuzubereiten und gemeinsam mit ihrer Sippe zu verzehren. Der Erfolg des Gelages wurde anschließend in Höhlenmalereien festgehalten. So oder zumindest nicht viel anders ist das Anliegen zu verstehen, das viele Jugendliche mit ihren Beiträgen an den UK bindet.

Mit einem Sony-Camcorder bestückt geht man zum Rockkonzert, oder man

besucht Freundinnen im Merscher Basketinternat und hält das dort Erlebte im Bilde fest. So möchte man fast meinen, das audiovisuelle Grundbedürfnis der Jugend sei eine moderne Form des vor einigen Generationen beliebten Poesiealbums.

Motive sich beim UK zu engagieren sind: selbst vor der Kamera stehen, dabei gut aussehen und sich wenig um die Sprechkultur kümmern, auf einem lustigen Sofa oder Diwi lockere Impres-

**Das eigentliche Verdienst
des Projektes
mag darin bestehen, dass es
gezeigt hat, dass ein
Medienprojekt keine Eintagsfliege
sein muss.**

sionen zum gemeinsamen Musikgeschmack austauschen, technisches Gerät handhaben. Falls aber ein anderes Bild vom Escher Jugendsender beim Publikum überkommen sollte, so wohl deswegen, weil der Erwachsene bei der Programmgestaltung eingreift. Die Lehrerhand führt. Sie scheut sich nicht, dies zuzugeben, möchte z. B. die Zahl der Beiträge über einheimische Hardrockgruppen in Grenzen halten. Sie möchte stattdessen einen breiteren Kulturbegriff in der Redaktion durchsetzen. So werden die jungen Mitarbeiter immer wieder dazu angespornt, das

Gesetz der Proximity und des Human Interest zu berücksichtigen. Diesem Konzept verdanken wir in letzter Zeit Beiträge wie den über die erste schwarze Professorin in unserer Schule, über eine Heiratsvermittlung von Russinnen oder eine Dokumentation über den Schwimmsport in Esch.

Wie greift der Erwachsene ein?

Wer wie ich am lokalen oder nationalen Politikgeschehen interessiert ist, möchte natürlich nationale Themen von den Jugendlichen in Reportagen aufgreifen lassen. Aber wie Hintergrundinformationen bearbeiten, wie Minister oder Akteure des Wirtschaftslebens befragen lassen, ohne Jugendliche dabei zu manipulieren, indem man sie auf Themenkomplexe stößt, ihnen Fragen an Politiker in den Mund legt? Nicht die Zensur von Beiträgen ist unser Problem sondern das Hineinfüttern von Ideen in die Redaktionsitzung einer Jugend, die kaum mehr an politischen Fragen interessiert ist.

Wie belastbar sind die Jugendlichen?

Im UK haben wir Kontakte zu den Gestaltern des Offenen Kanals in Deutschland, nehmen an Medientagen oder Festivals deutscher Kollegen teil, die beispielsweise in deutschen Großstädten Videofilme für die Sozialarbeit mit Jugendlichen einsetzen.

Der Leistungsdruck, der durch die monatliche Sendung auf uns lastet,

lässt die kreative Eigenleistung unserer Jugendlichen zu kurz kommen. Wir sind auf Reportagen fixiert, verwenden leider (!) einen Großteil der Zeit im Optionskurs Medien für die Redaktionsarbeit.

Auch haben die Gestalter unserer Soap-Serie schon nach wenigen Folgen, die sie in völliger Eigenregie gedreht hatten, gemerkt, wie strapaziös die Organisation eines solchen Unternehmens ist. Sie gaben wohl an erster Stelle auf, weil das Drehbuchschreiben sie überfordert hat. Dennoch meine ich, dass die Produktion von derartigen jugendnahen Fiktionen eine Schwerpunktarbeit eines Jugendsenders sein sollten.

Über welche Infrastruktur verfügt der UK?

In Fachzeitschriften wie "Kameramann" stößt man auf Berichte von Dokumentarfilmen, die erzählen, mit welcher Art Equipment sie gerade diese oder jene Ochsentour im Himalaya oder im Dschungel durchgeführt haben. Ich für meinen Teil verzichte gerne auf eine ausführliche Beschreibung von Studio und Regie im UK. Kurz und bündig: Bei der Modernisierung des LGE vor 10 Jahren wurde unsere Schule mit einer Fernsehregie ausgestattet.

Doch der uns vor neun Jahren bewilligte Betacam-Schnittplatz und die dazu gehörigen Kameras sind längst veraltet. Dank der innovationsfreudigen Politik im Erziehungsministerium konnten wir digital aufrüsten. Der Sendealltag des UK wird nun seit zwei Jahren über einen Posten im Haushalt unserer Schule sicher gestellt.

Das eigentliche Verdienst des Escher Medienprojektes mag darin bestehen, dass es dem Ministerium gezeigt hat, dass ein Medienprojekt keine Eintagsfliege sein muss. So haben Kollegen in Diekirch, im Aline Mayrisch bei ihrer Einrichtung davon profitiert, dass die Escher das Scheunentor zu schuleigenen Videoregias aufgestoßen haben.

Meine Schultheatergruppe war einst landbekannt. Einige meiner Schauspiel-Schüler aus dieser Ära sind nicht auf der Theaterbühne gelandet, sondern sind heute Journalisten, haben Pionierarbeit im einheimischen Kinowesen geleistet,

sind der Kulturszene als Organisatoren erhalten geblieben. Ähnliches gilt für die Frage nach der Nachhaltigkeit des Uelzecht Kanals.

Sind die Mitarbeiter des UK an einem Beruf in den Medien interessiert?

Den Erfolg eines Medienprojektes sollte man keineswegs daran messen, ob Schüler, ob ehemalige Mitarbeiter des Projektes in audiovisuellen Berufen glücklich geworden sind. Wohl haben einige eine Ausbildung zum Journalisten abgeschlossen. Wesentlicher scheint mir aber, dass die Ehemaligen des UK bei ihren Beiträgen gelernt haben, selbständig ein Projekt durchzuführen.

Viele haben begriffen, welche Rolle der Bildträger in ihrer beruflichen Praxis haben kann. Auch wette ich, dass manche ihr Engagement im UK nicht an letzter Stelle in ihrem Curriculum vitae anführen. Pochen wir also darauf, im Medienunterricht das Transferdenken zu fördern und nicht gezielt Fachmänner oder -frauen für Kameratechnik heranzubilden.

Identifizieren die Jugendlichen sich mit dem Medienprojekt?

Natürlich erzählen sie mit Stolz, wenn sie auf der Straße auf ihre Mitarbeit beim UK angesprochen werden, wenn sie um Autogramme gebeten werden. Aber nicht alles ist Gold, was glänzt.

Ein befreundeter Computerhändler hat vor kurzem zwei seiner Mitarbeiter entlassen müssen, weil sie im Nebenjob einen parallelen Handel mit Geräten betrieben und so Kunden abwarben. Ich erwähne dies, weil Loyalität auch eine Grundvoraussetzung zur Mitarbeit im UK ist. So hatten im letzten Jahr einige unserer besten Mitarbeiter versucht bei *Tango tv* angeheuert zu werden.

Da die Schularbeit stets den Vorrang haben muss, hielt ich eine Dreifachbelastung für unangemessen. Jugendliche engagieren sich oft ein Jahr lang mit ihrer ganzen Kraft im Medienprojekt, um dann im darauf folgenden Jahr ihre Strategie zu ändern, neuen Inhalten nachzujagen. Darüber sollte man nicht klagen. Man muss sich aber bewusst

sein, dass man mit Jugendlichen zu tun hat, die einen breitgefächerten Interessehorizont haben. Die sich schnell begeistern lassen, aber ebenso schnell wieder abspringen können.

Uelzechtkanal

C'est en mars 1996 que les programmes du Uelzechtkanal ont démarré. Les Eschois étaient les premiers à recevoir une autorisation à diffuser des programmes de télévision après la CLT.

Un conseil d'administration, présidé par le directeur du LGE figure à la tête du UK.

Le contenu est choisi par les élèves des cours à option en troisième et en deuxième du LGE, aidés et conseillés par un enseignant et des chargés de cours. Un rédacteur en chef est choisi parmi les élèves les plus âgés.

Les émissions peuvent être captées par le réseau à câble de la ville d'Esch. Ce réseau distribue le signal dans une grande partie des communes du canton d'Esch, notamment Sanem, Mondercange, Bascharage, Rumelange. Au fil des années, la distribution s'est étendue aux réseaux Eltrona-Luxembourg, Ville de Dudelange et Coditel. Aujourd'hui, on peut dire que deux tiers des Luxembourgeois peuvent recevoir les programmes des Eschois.

Dans le Sud du pays, il n'y a que les villes de Differdange et de Pétange qui pour le moment échappent à la distribution.

Le UK est un projet du Ministère de l'Education nationale. Il fonctionne à travers le budget de fonctionnement du LGE. L'infrastructure a été installée par l'Administration des Bâtiments Publics lors de la rénovation du LGE. Les bancs de montage et les moyens de tournage sont la propriété du LGE. Depuis septembre 2002 UK est autorisé à diffuser des publicités.